

SEOM PATRICK
KAMMERER



7 Fragen, eine Reise um die Welt und das Geheimnis des Glücks

unum



Bali

Was ist meine Berufung?

Welcome home



Als Raphael das Flughafengebäude in Denpasar verließ, nahm er sofort den intensiven Geruch der Nelkenzigaretten und die feuchtheiße Luft Asiens wahr. Im nächsten Moment vermischte sich der Duft mit den Abgasen der wartenden Taxis im hektischen Trubel der Menschenmassen. Kurz dachte er daran, eine Instagram-Story zu veröffentlichen. Nein, diesmal würde er sich keine Freude durch die Dopaminpumpe seines Smartphones verschaffen. Das Hupen der Autos und die blechern klingende Musik aus den billigen Boxen neben dem Suppenwagen am Straßenrand rüttelten ihn nach dem 18-stündigen Flug schnell wach. Die angenehme Wärme ließ ihn lächeln. Irgendwas wartete hier auf ihn. Er konnte es fühlen.

Trotz der scheinbaren Fremde fühlte er sich auf eine vertraute Art und Weise geborgen. Ganz so, als wäre er hier heimisch. Verrückt, da

flog er zwölftausend Kilometer um die Welt und hatte das Gefühl, plötzlich zu Hause angekommen zu sein. Es wirkte fast, als ob er hier schon einmal gewesen wäre. Wie von einer unsichtbaren Kraft geführt, blickte er automatisch nach rechts. Er hatte den Mann neben sich bereits beim Einchecken am Terminal gesehen und glaubte, ihm auch zuvor schon irgendwo einmal begegnet zu sein. Nur wo? Ihre Blicke kreuzten sich erneut. Vertraut und dennoch verlegen lächelten sich die beiden an.

Wer war dieser Typ?

Interessiert beobachtete Raphael ihn im Vorbeigehen und dachte sich: »Wenn ich einmal fünfzig bin, möchte ich auch so fest im Leben stehen. Ganz sicher hat er einen erfüllenden Beruf, kennt seinen Weg und weiß genau, wo er steht. Er ist wahrscheinlich jeden Tag voller Freude und weiß, was seine Berufung ist. Das muss sich gut anfühlen.« Raphael stieg in das wartende Taxi vor ihm und schüttelte sich unwillkürlich. Die Außentemperatur betrug über 30 Grad, während ihn im Inneren des Wagens kühle 15 Grad Celsius erwarteten. Der Fahrer lächelte ihn fröhlich an und sagte: »*Welcome home! I am Jersan. Where do you want to go, my friend?*« Das gab es doch nicht. *Welcome home?* Echt jetzt? Raphael konnte seinen Ohren kaum trauen. Das fing ja gut an. Lächelnd musste er an Flora denken.

»*Hi, Jersan, I am Raphael. Can you take me to Ubud?*«, fragte er zögernd.

»*Sure, whatever you want, my friend. Ubud is a magic place*«, antwortete Jersan lachend und fuhr los. Na klar, was auch sonst. Raphael schloss die Augen, während das Taxi auf die Hauptstraße abbog.

Das muss sich gut anfühlen



»*Good price, good price, Sir!*« Sebastian ignorierte die Rufe des wild gestikulierenden Taxifahrers. Erst einmal Orientierung verschaffen. Seltsam eigentlich. Wieso wollte er immer alles kontrollieren? Vielleicht lag es an seinem Alter und dem zunehmenden Bedürfnis nach Sicherheit. Langsam drehte er sich nach links und entdeckte den jungen Mann wieder. Etwas Faszinierendes ging von ihm aus. Sie hatten sich bereits in Jakarta beim Boarding gesehen. Aus irgendeinem Grund hatte er schon dort an den jungen Mann an der Bushaltestelle in Frankfurt denken müssen. Sie sahen sich verblüffend ähnlich. Alles hatte sich verändert, nachdem Sebastian ihn damals gesehen und der Bus ihm die entscheidende Botschaft geschenkt hatte. »*Memento mori*«, flüsterte es seitdem immer wieder in ihm. So war es ihm recht leichtgefallen, seine Kündigung einzureichen. Kurzerhand hatte er seine ETF-



Nepal

Wie finde ich
inneren
Frieden?



Das Dach der Welt



Achtsam und sehr bewusst bewegte sie die goldenen Gebetsmühlen mit einer sanften Berührung ihrer Fingerspitzen, bis die Rolle eine Umdrehung vollendet hatte. Es duftete nach Räuchermischungen und Dal Bhat, dem klassischen Nationalgericht Nepals. Noch immer konnte sie nicht glauben, dass sie endlich am Ziel war. »Das sagenumwobene Dach der Welt«, dachte sie sich voller Dankbarkeit und betrachtete ehrfürchtig die in orangen Stoffen gekleideten buddhistischen Mönche an den umliegenden Gebetsmühlen. Sie beobachtete, wie die Pilger und die Gläubigen mit langsamen Schritten die Tempel umrundeten, die Gebetsmühlen drehten und dabei Gebete murmelten. In den goldenen Mühlen befanden sich auf Rollen geschriebene Gebete, und sie wusste, dass diese mit jeder Umdrehung als gesprochen galten. Sie kannte den Brauch aus ihren Büchern, und ihr Herz

Nachdem Noah mit ruhiger Stimme jedes Wort übersetzt hatte, nickte Arjun verständnisvoll und blickte Sebastian voller Güte direkt in die Augen. Während er Nepalesisch sprach, fühlte sich Sebastian auf eine ungewohnte Art geborgen und aufgefangen. Obwohl er kein Wort verstand, fühlte es sich an, als ob die Essenz des Gesagten auch so zu ihm durchdrang. Nach einer kurzen Pause übersetzte Noah in spürbar achtsam gewählten Worten, was Arjun eben gesagt hatte: »Möchtest du Frieden, dann sei Frieden. Jeder Gedanke erzeugt ein Energiefeld. Alles beeinflusst sich in einem ewigen, großen Resonanzfeld.

**Möchtest du Sinn, dann sinke
in dich selbst. Sinke tief in die Stille
und still in die Tiefe. Suche nicht
außen, sondern finde innen.**



Lass es in dir selbst still werden. Betrachte deinen Geist wie einen tiefen See unter den treibenden Lotusblüten. Die Blüten dürfen an der Oberfläche schwimmen, doch dein Geist ruht sanft unter ihnen und wird still. So wirst du selbst friedvoll, und deine Welt wird Friedvolles reflektieren. Alles spiegelt sich im ewigen Feld der Resonanz. Gleiches zieht stets Gleiches an. Erkenne also, dass es keine Kontrolle gibt. So fließt du mit dem endlosen Fluss deines ruhigen Geistes. Beginne dabei ...«, Noah machte eine wirkungsvolle Pause, um das Folgende zu unterstreichen, »... immer wieder bei dir selbst.« Sebastian nickte nachdenklich. Er begann, das Gesagte zu begreifen. Dennoch war ein Teil in ihm nach

wie vor ratlos, und so fragte er ergänzend: »Aber wie? Wie meistere ich meine Krisen?« Nachdem Noah die Frage auf Nepalesisch gestellt hatte, antwortete der Mönch erneut langsam. Diesmal übersetzte er die Antwort simultan: »Es gibt viele Völker, die große Krisen überwand und zu tiefem Frieden finden konnten. Eines davon ist das unsere. Nicht nur seine Heiligkeit, der Dalai Lama, wurde aus seiner Heimat vertrieben und lebt dennoch in Mitgefühl und Freude. Völker auf der ganzen Welt teilen jene Schicksale und hüten zugleich die Weisheit für den Schlüssel zum Glück. Auf der anderen Seite der Welt, mitten im Grün des Dschungels, lebt ein Volk, das die Antwort auf deine Frage kennt. Das Volk der Kogi, auch Kággaba genannt, lebt an den nordwestlichen Abhängen der Sierra Nevada de Santa Marta in den Tälern des Río Palomino. Reise dorthin, und deine Antwort auf diese Frage findet dich.«

»Die Sierra Nevada de Santa Marta«, wiederholte Sebastian flüsternd, als habe er soeben einen geheimen Zauberspruch anvertraut bekommen. »Wo liegt dieser Urwald?«

»In Kolumbien«, antwortete Noah leise, während er Arjun anlächelte.

»Kolumbien?«, wiederholte Sebastian fragend. »Kolumbien also«, bestätigte Raphael.



Kolumbien

Wie meistere
ich meine
Lebenskrise?



Aus Reisenden werden Gefährten



Im Flugzeug, auf dem Weg von Kathmandu nach Bogotá, unterhielten sich Raphael und Sebastian lange. Der Flug dauerte mit zwei Zwischenstopps insgesamt sechsenddreißig Stunden, die beiden Reisegefährten hatten also viel Zeit. Raphael schlug immer wieder sein Dankbarkeitstagebuch auf und notierte sich mit einem erfüllten Lächeln die schönsten Momente der Reise. Er befolgte damit Lunas Rat, die ihm in Laos erklärt hatte, dass er seine Schwingung durch Dankbarkeit verändern könne. Die beiden wiederholten auch gemeinsam nochmals die Prinzipien, die ihre Reise sie bisher gelehrt hatte.

Der Mönch im Tempel von Tabanan hatte ihnen offenbart, dass der Ursprung des Lebens geistiger Natur sei. Er hatte sie in das Gesetz der Schöpfung eingeweiht. Es war die tiefgreifende Erkenntnis, dass ihre Liebe und ihr Glück in ihnen selbst entstanden und durch den Geist

Vom Dach der Welt bis in die Savanne Afrikas – eine faszinierende Reise zu sich selbst



Wie finde ich Freude? Wo gehöre ich hin? Diese Fragen gehen Raphael schon länger durch den Kopf, als er sich von seinem trostlosen Alltag zunehmend eingeengt fühlt. Doch dann führt ihn eine Reihe geheimnisvoller Zeichen auf eine Reise um den ganzen Globus. Er begegnet Sebastian, dem Banker aus Frankfurt, der wie Raphael auf der Suche nach dem Glück ist. Gemeinsam reisen sie weiter und gelangen nach Nepal, wo ihnen ein weiser Mönch das Geheimnis der Seelenruhe anvertraut: Nur wenn wir mit Liebe und Gleichmut auf uns selbst und die Welt schauen, können wir wahren Frieden verspüren. Oder nach Kolumbien, wo sie das Prinzip der Polarität entdecken. Mit jedem Schritt kommen die beiden ihren Antworten näher – und am Ende wissen sie: Die Herzensheimat findet man nicht in der Ferne, sondern nur in sich selbst und bei den Menschen, die einem nah sind.

474 Spiritualität

ISBN 978-3-8338-8542-6



9 783833 885426

www.unum.de